

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 39

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Noch ein zweites Wort über das „Kulturwerk der Kirche“ sei angeführt:

„Gegenüber all' den vorhergehenden Gesichtspunkten hört man immer aufs Neue den Einwand: Das Christentum hatte ja zweitausend Jahre Zeit, seine pädagogischen Kräfte zu erproben — das Ergebnis sind unsere heutigen Zustände! Hierauf ist erstens zu antworten: Diese Zustände sind das Ergebnis nicht der christlichen Religion, sondern gerade ihrer weitgreifenden Verdrängung durch eine Aufklärung ohne jede Charakterbildende Energie und Klarheit. In wirklich gläubigen Kreisen finden wir auch heute noch die sexuelle Lebensführung von festen und unzweideutigen Grundsätzen bestimmt, während sittliche Schlaffheit und charakterloser Zynismus gerade in den glaubenslosen Kreisen am größten ist, die nur umgestürzt und fast nichts Neues an die Stelle gesetzt haben, als die Theorie vom Ausleben.

Daß auch im gläubigen Mittelalter viel Unfittlichkeit geherrscht hat, ist zweifellos richtig — aber ist es nicht eine ganz merkwürdige Verblendung, die Flegeljahre der europäischen Menschheit einfach der Kirche aufs Konto zu setzen? Erwartet man wirklich von der Kirche, sie solle alle die barbarischen und sinnlichen Rassen, die sie damals in ihren Glaubenskreis aufnahm, schon wenige Jahrhunderte nach der äußeren Bekehrung in Kulturmenschen verwandelt haben? Staunen muß man nur, welche Kraftgestalten der Reinheit und Heiligkeit und welche Ehrfurcht der Masse vor diesen Gestalten sie schon mitten in der Wildheit hervorzurufen mußte — im Widerspruche zu allen natürlichen Idealen einer kriegerischen Epoche!

Es ist wahrlich sehr zu bedauern, daß man alle jene Kritiker des Kulturwerkes der Kirche nicht durch ein Experiment ad absurdum führen kann, indem man jene ungebändigte Menschheit der Völkerwanderung einmal auf zweitausend Jahre ihren neuen Erziehungsmitteln anvertraute — vielleicht würden sie dann endlich mit Schrecken der Sprödigkeit des Materials inne werden und nicht länger vom hohen Luftballon aus über die gewaltige Erziehungsarbeit der christlichen Religion absprechen!“

Damit scheiden wir von Dr. F. W. Förster, unserer Freude Ausdruck verleihend, daß er einer schweiz. Universität erhalten bleibt und dem verehrten Gelehrten dankend, daß er Geld und äußere Ehre höheren Gesichtspunkten unterwarf und unterwirft. Seine hier zitierten Werke seien allen Lesern warm zum Studium empfohlen. — C. Frei.

Aus Kantonen und Ausland.

1. Zürich. Eine Erinnerung. * Am 15. Mai 1904 verwarf unser Volk mit 31,040 gegen 30,811 Stimmen ein Lehrerbefolgungsgesetz. Es sah dasselbe einen Minimalgehalt von nur 1400 Fr. vor und eine staatliche Alterszulage von 600 Fr., so daß die Besoldung eines Primarlehrers nach 20 Dienstjahren 2000 Fr. betragen hätte. Den 27. Nov. 1904 legte die Regierung die Vorlage wieder vor mit einer Alterszulage von nur 500 Fr., was dann die Annahme ermöglichte. Also 1400 Fr. Minimalgehalt und nach 20 Dienstjahren 1900 Fr. ist nun Zürcherisches Maximum.

Die Stadt Zürich bedarf auf nächsten Frühling 17 Primarlehrer und 10 Sekundarlehrer.

Mit Beginn des Wintersemesters wird an der städtischen Gewerbeschule ein Kurs für Vaterlands- und Verfassungskunde eröffnet, welcher bezweckt, die

nächstes Jahr stellungspflichtigen Schweizerjünglinge des Jahrganges 1890 auf die Rekrutenprüfung in diesem Fach vorzubereiten und ihnen Gelegenheit zu geben, Belehrung über unsere staatlichen Einrichtungen zu erhalten.

Die Firma Gebr. Sulzer in Winterthur hat für ihre Lehrlinge eine eigene Fortbildungsschule eingerichtet, um sich einen Stamm geschickter und kenntnisreicher Arbeiter heranzuziehen.

2. Basel. Erziehungsanstalten für verwahrloste Kinder. An der Versammlung des schweiz. Schulaufsichtsvereins in Basel stellte Bundesanwalt Kronauer die Subvention von Erziehungsanstalten für verwahrloste Kinder durch den Bund in sichere Aussicht.

3. Obwalden. Die Konferenz der Erziehungsdirektoren tagte den 22. September in Sarnen.

4. Bern. * In einem Berichte des „Evangel. Schulblattes“ über den bisherigen Gang der großrätlichen Schulgesetz-Verhandlungen in Aarau liest man den interessanten Satz: „Darin liegt gerade der größte Fortschritt in unserer Schulgesetzgebung, daß einmal prinzipiell festgenagelt wird: „Die Schule gehört dem Staate; niemand anders hat da hinein zu regieren.“ Selbst die Redaktion des genannten Blattes setzt zu dieser krassen Behauptung ein — bedenkliches Ausrufezeichen! —

* Der Beschluß der Generaldirektion der Bundesbahnen, erst auf Weisung der kantonalen Polizeiorgane hin gegen die bekannte Schmutzliteratur in den Bahnhof-Buchhandlungen vorzugehen, verdient allgemeine Verurteilung. Und wenn als „Begründung“ angeführt wird, es gehe nicht an, „die Moral des reisenden Publikums strenger zu bewachen, als diejenige der Bevölkerung im allgemeinen“, so ist diese Ansicht unglaublich kurzfristig und unpädagogisch. Wir zählen darauf, daß in den eidgenössischen Räten und kantonalen Parlamenten diese Angelegenheit noch zur Sprache komme. Derlei „Begründungen“ rufen der Ausdehnung der Schmutzliteratur, statt selbige zu beengen. —

5. St. Gallen. * Von den 37 Schülern der städtischen Verkehrsschule, welche die Postabteilung besuchten, wurden die meisten in den eidgen. Postdienst aufgenommen; 20 Böglinge des 2. Kurses traten in den Dienst der Bundesbahnen. —

* Der „Ausruf“ pag. 639 in letzter Nummer für krüppelhafte Kinder hat uns aus der Seele gesprochen. Aber Eines macht uns stutzig und gefällt uns nicht, daß für ein Komitee aus 16 Mitgliedern auch **nicht ein einziger Katholik** gefunden wurde. Dieses Uebersehen, dieses Vergessen ist nicht sehr vielversprechend für die Grundtendenz einer solch bedeutungsvollen Anstalt allgemein schweiz. Charakters. Nicht minder auffällig ist, daß einzelne Kantone gar keine kathol. Gewährsmänner besitzen und daß aus anderen Kantonen vorab nur radikalisierende Katholiken als Gewährsmänner ausgesunden wurden. Also etwas mehr Parität, wenn auch der Katholik Zutrauen haben soll. —

Untertoggenburg. Vor einiger Zeit ging uns eine äußerst sympathische Einsendung zu, die den Rücktritt von Hrn. Dr. med. Honegger in Oberuzwil als Präsident des Bez.-Schulrates behandelte. Es waren des v. Herrn Verdienste in seiner 17jährigen Präsidialleitung schwungvoll gefeiert und war ihm der Lehrer Dank in ritterlicher Weise bekundet. Wir fürchten, der Wortlaut möchte dem verehrten Herrn, zumal er ja noch das Glück hat, unter den Lebenden zu verweilen, zu schmeichelhaft erscheinen, weshalb wir uns mit diesen Andeutungen begnügen. Nur Gott kann Schuldienste bezahlen. —

Wallenstadt erhöhte den Gehalt der 5 Primarlehrer von 1400 auf 1700 Fr. — Erst jetzt? —

S. Margrethen erhöhte den Pfarrgehalt um 400 Fr. —

6. Luzern. * Den 21.—23. Sept. — wir übersehen die Ankündigung leider bis heute — fand in Luzern ein theologisch-philosophischer Vortragszyklus statt, an dem sich hervorragende Wissenschaftler kathol. Richtung beteiligten. Gebildete Laien und Geistliche hatten Zutritt. Lokal: Union. Wieder ein Fortschritt! —

* Den 12. Oktober ist in Escholzmatt die 66ste Kantonal-Lehrerkonferenz. Eröffnung 9¹/₄ Uhr durch Gottesdienst. Beschlussfassung soll stattfinden über die Anträge des engeren Vorstandes betreff Steuerungszulage und Verlegung der Kantonal-Konferenz. —

Unser „Schulblatt“ ist nicht selten stark polemisch aufgelegt und macht gar oft kaum rentable parteipolitische Seitensprünge. —

Den 18. Oktober kommen die Schweiz. Seminarlehrer in unsere Leuchtenstadt. —

Zum Inspektor des Kreises Ariens-Malters ist ernannt Pfarrer J. Erni in Reussbühl. —

7. Schwyz. * Prof. Adin vom Kollegium in Schwyz feierte in aller Stille in Einsiedelns Gnadenkapelle sein goldenes Priesterjubiläum. Dem edlen Priesterreise auch der kath. Lehrer beste Segenswünsche. —

In Bachen starb im Alter von 72 Jahren alt-Sek.-Lehrer Vieler, ein Mann treuer Pflichterfüllung, loyaler Kollegialität und geraden Wesens. Dem lieben Verstorbenen unseren Gruß ins Grab und unser Gebet für die ewige Ruhe. —

8. Aargau. Nach dem neuen Schulgesetze, wenn der Dr. Müri'sche Entwurf überhaupt je Gesetz wird, sollen endlich doch alle Kantone Maturitätszeugnisse — also auch die der kath. Kantone — volle Gleichberechtigung haben. Dr. Müri drang mit seiner kleinlichen Anschauung und noch kleinlicheren Begründung, den bisherigen Ausnahmezustand beizubehalten, nicht durch. Die Herren Dekan Gisler und Dr. Sigrist dachten freisinniger und freier und bodigten den bisherigen „geistigen Schlagbaum“. —

9. Zug. * In Menzingen legten wieder 34 Novizinnen als Schwestern vom hl. Kreuz ihre hl. Profess ab. Glück auf!

10. Schaffhausen. * Dem Erz-Rate wird demnächst ein erster Entwurf eines revidierten Schulgesetzes unterbreitet. Es soll eine gründliche Neugestaltung unserer Schulgesetzgebung geplant sein, weshalb auch das Provisorium des neuen Lehrplanes für Primarschulen nochmals verlängert wurde. Hoffen wir, daß die Revision geschehe im Zeichen der Parität und Gerechtigkeit. —

11. Deutschland. * Auf dem 9. deutschen Kongreß für Volks- und Jugendspiele in Kiel wurden Vorträge gehalten über: Die Notwendigkeit der verbindlichen Spiel-Nachmittage für die städtische Volksschuljugend — Fortbildungsschulpflicht und körperliche Erhaltung der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter — Der 2. Sept., ein Nationalfesttag der deutschen Jugend (Sebantag) — Zur Geschichte der deutschen Spielbewegung. — Der Kongreß war sehr zahlreich besucht. —

Literatur.

Vorwärts, aufwärts! Von P. Edlestin Muff, O. S. B. Verlag von Benziger u. Co. A. G. — 180 S. — geb.

Der Leser kennt unseren Einsiedlerpater Edlestin, er kennt ihn als den Verfasser von den weitest verbreiteten Ständebüchern: Der Mann im Leben — Der Mann im öffentlichen Leben — Hinaus ins Leben! (für Jünglinge) — Fürs Leben! (für Jünglinge und Jungfrauen) u. Heute kommt nun der seeleneifrige Mönch mit einem neuen handlichen Büchlein und zeigt den Jünglingen,